

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 130.

Salle, Freitag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der von der österreichischen Regierung angekündigte Schritt wegen Einberufung der holsteinischen Stände ist nun erfolgt. Die „Kieler Zeitung“ vom 5. Juni enthält das nachstehende, auch von dem neuesten „Preussischen Staats-Anzeiger“, jedoch ohne weitere Bemerkung, abgedruckte Patent:

„In Folge Allerhöchsten Auftrages Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, thue ich, der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder die verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Tschöe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können.“
Kiel, d. 5. Juni 1866. Der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein
G. Gablenz, KMR.“

Dieselbe Zeitung meldet vom Tage vorher: Zum Regierungs-Commissar der zu berufenden Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist dem Vernehmen nach der Klosterpropst von Uterken, von Ahlesfeldt, ernannt. Außer der Hauptvorlage, bezüglich auf die politische Frage, werden den Ständen die Staatsrechnungen der letzten Jahre, das Budget pro 1866—1867, die provisorischen Gesetze, welche in den letzten Jahren erlassen worden sind, auch verschiedene Gesehntwürfe vorgelegt werden.

In Bezug auf die vorstehende Angelegenheit äußert sich die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ folgendermaßen:

„Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Conferenzen, wie auch durch seine neuesten Schritte am Bunde jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. Frankreich, Rußland und England haben bereits auf die Conferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preussischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Conferenzenabsichten Preußen in die volle Freiheit seiner Entschlüsse wieder eintrete. Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat. Durch die Anknüpfungen am Bunde und durch die in unmittelbarer Aussicht genommene Berufung der holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souveränitätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesizers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet. Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen: es kann ebensowenig die Verlammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung sonstiger revolutionärer Vorgänge in Holstein dulden. Unsere Regierung wird dem Vertragsbruch ihr gutes Recht und ihre volle Energie entgegensetzen.“
Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. Mts. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Tschöe einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen. Die preussische Regierung hat inzwischen gegen die Berufung bereits entschiedenen Widerspruch erhoben und wird demselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen. Oesterreich aber trägt jetzt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnisvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten heraufbeschwört.“

Dieser Auslassung des ministeriellen Blattes schließt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende räthselhaft klingende Mittheilung an:

„In Holstein ist, wie gesagt, die Ständeversammlung zum 11. d. M. einberufen. Ob auch im Herzogthum Schleswig ein Zusammen-treten des Landtages nahe ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß die Berufung der Stände der einzelnen Herzogthümer, nachdem der Gasteiner Vertrag gefallen ist, keinen andern Sinn mehr haben kann, als die Eröffnung einer Gesamtvertretung Schleswig-Holsteins im legalen Wege vorzubereiten. Nach Befestigung des Gasteiner Vertrages ist in der That kein Grund ersichtlich, die durch jene Convention bedingt gewesene Unterbrechung der Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer auch weiterhin durch eine getrennte Vertretung zum Ausdruck zu bringen.“

Die Hauptfrage, ob die preussische Regierung die Einberufung der holsteinischen Stände als einen casus belli betrachtet, ist durch diese Aeußerung des officiösen Blattes wenigstens nicht beantwortet.

Die neuesten wichtigsten Telegramme schließen wir hier sogleich an.
Frankfurt a. M., d. 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Bayerns auf Neutralisirung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt, sowie auf Zurückziehung der österreichisch-preussischen Truppen aus denselben wie aus Frankfurt, einstimmig angenommen. — Oldenburg protestirte feierlich gegen jede Kompetenz der holsteinischen Stände bei einer Entscheidung der Erbfolgestrage.

Berlin, d. 6. Juni. (K. Z.) Die preussische, nach Wien gegangene Depesche soll erklären, daß Oesterreichs Anträge in Frankfurt und Verfügung in Holstein wegen der Ständeberufung den Gasteiner Vertrag verlege. Die beiden Mächte würden dadurch auf die Stellung und die Rechte des Wiener Vertrages zurückgeführt, welcher seine europäische Geltung bewahre. Daraus geht also hervor, daß Preußen das Recht beansprucht, eventuell zur Wahrung seiner Souveränitätsrechte in Holstein einzurücken. — In Folge der Verletzung des Gasteiner Vertrages durch Oesterreich, welche Preußens Erklärung in Wien constatirt, wird General v. Manteuffel wahrscheinlich die gemeinsame Regierung Schleswig-Holstein zu beanspruchen und die entsprechenden Rechte auszuüben veranlaßt werden.

Brüssel, d. 6. Juni. Preußen hat, so wird glaubhaft versichert, die neutralen Mächte davon in Kenntniß gesetzt, daß es seine Souveränitätsrechte in Schleswig-Holstein, die auf dem Wiener Frieden vom 30. October 1864 basiren, von Oesterreich bedroht sehe, indem letzteres die Uebertragung der Entscheidung in der Erbfolgestragerfrage auf den Bundestag verlußt und einseitig die Berufung der holsteinischen Stände angeordnet habe. Preußen werde zur Wahrung dieser Rechte in erster Linie die erforderlichen friedlichen Schritte thun. Es müsse aber auf Grund seiner Mitsoverainetät in Holstein die bloß Namens Oesterreichs erfolgte Einberufung der holsteinischen Stände für rechtsungültig erklären und ebenso jede einseitige Verfügung des österreichischen Statthalters in Holstein und der dortigen Landesregierung, so lange das Wiener Cabinet den in Frankfurt gethanen Schritt, welcher den Gasteiner Vertrag aufhebt und den Wiener Frieden verlegt, nicht zurücknimmt. Preußen will übrigens die Gesamtvertretung von Schleswig-Holstein und keine Sondervertretung von Holstein einberufen wissen.

Frankfurt a. M., d. 6. Juni. Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse enthält Folgendes: Die Forderung, daß alle Congress-Teilnehmer kein Sonderinteresse auf Kosten der allgemeinen Ruhe suchen wollen; die Voraussetzungen des Ausschusses jeder irgend einem der eingeladenen Staaten Gebietsverweiterung oder Machtzuwachs verschaffenden Combination; die Conferenz solle erst nach

hierüber erhaltener Zusicherung besichtigt werden. Genere Erklärung, durch Besichtigung werde in nichts Oesterreichs Stellung zur italienischen Regierung geändert oder präjudicirt. So lange nicht die bestehenden Engagements durch einen Krieg gelöst seien, bilden sie das öffentliche Recht Europa's; es müssen folglich die bestehenden Verträge der Ausgangspunkt bleiben. Oesterreich empfinde Verwunderung über die Nicht-Einladung des bei der italienischen Differenz sehr interessirten Papstes. Oesterreich glaube der allgemeinen Sache einen Dienst zu erweisen, indem es vorweg solche die Situation klärende Explicationen anregt.

Karlsruhe, d. 6. Juni. Die Reise des Großherzogs von Baden nach Wien hatte den Zweck, auf Grund der Bundesreform und der Berufung des Parlaments einen Friedensversuch zu machen. Seine Bemühungen sind gescheitert.

Altona, d. 5. Juni. Eine von angeblich mehr als 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig verschiedene Resolutionen an, in denen u. A. der Statthalterhaft für die Erklärung Oesterreichs am Bunde gedankt und ausgesprochen wird, das Land sei zur Wahrung des Bundes- und Landesrechtes jedes Opfer zu bringen bereit; es harre mit Sehnsucht auf den Augenblick, in welchem es ihm gestattet sein werde, die ihm aufzubringende Passivität zu verlassen und halte insbesondere mit unwandelbarer Treue an dem Sage fest, daß das Schleswig-Holsteinische Volk von seinem Rechte auf die Herstellung eines unabhängigen Staates unter der Herrschaft Friedrichs VIII. nimmermehr lassen werde.

Flensburg, d. 6. Juni. Die „Flensburger Norddeutsche Bzg.“ meldet aus Kiel, daß gestern Morgens 4 Uhr eine Abtheilung österreichischer Jäger nach dem Schlosse commandirt worden sei, um beim Einpacken von Effekten Hülfe zu leisten. Eine Anzahl von Kisten befindet sich bereits auf dem Bahnhofe, um südwärts befördert zu werden.

Wien, d. 6. Juni. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Gramont, ist heute aus Paris hierher zurückgekehrt. Derselbe hatte heute Mittag bereits eine Konferenz mit dem Grafen Mensdorff.

Breslau, d. 6. Juni. Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, hat die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Dredge erhalten, ihren Sitz von hier nach Polen zu verlegen.

Berlin, d. 6. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Einnehmer Walther zu Calbe a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie den Regierungsrath Gabler hieselbst zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Kultur-Sachen zu ernennen. — Der Stabs-Arzt z. D. Dr. Scheller ist zum Kreis-Physikus des Kreises Weisensee ernannt worden.

Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: „Se. Majestät der König, welcher täglich die vielfältigsten Beratungen mit dem Minister-Präsidenten, den einzelnen Ministern, dem Civil- und Militär-Kabinet hat, hielt am Montag ein Kabinet's-Koncil mit dem gesammten Staatsministerium ab, in welchem die wichtigen Entschlüsse, wie die gegenwärtige politische Lage sie unabwieslich erfordert, gefaßt sein dürften. — Nachdem nunmehr auch die Gardien die Hauptstadt verlassen haben, um die ihnen bestimmte Stellung in der kriegsbereiten Armee einzunehmen, wird Se. Majestät der König sich vermuthlich anfangs der nächsten Woche in das Hauptquartier begeben, wohin ihm unter Andern der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister von Roon und der Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, folgen werden. — Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, welchen die Führung zweier großer Armeen anvertraut ist, haben sich bereits zu denselben begeben. Die übrigen königlichen Prinzen, welchen Commandos übergeben sind, gehen Ende dieser Woche zur Armee ab. Vorher wird sich das königliche Haus am 7. Juni, dem Todestage Friedrich Wilhelms des Dritten, noch zur ersten Gedächtnisfeier am Grabe des hochseligen Fürsten versammeln. Möge der Geist, welcher den trefflichen König in den großen Jahren der Freiheitskriege zum Siege führte, unsern König und die Prinzen auch jetzt geleiten!“

Die „Nordb. Allg. Bzg.“ giebt in Bezug auf die vereitete Pariser Konferenz nachstehende Mittheilungen:

Alle Nachrichten aus Paris und London und unter den Ersteren auch die des „Abend-Moniteur“ bestätigen, was wir bereits gestern sagten, daß das Conferenz-Projekt gescheitert ist. Die Verantwortlichkeit trifft das Wiener Kabinet, und diese Verantwortlichkeit ist um so schwerer, als die öffentliche Meinung von ganz Europa als Anklägerin gegen Oesterreich auftritt, und selbst Blätter, die sich den Interessen Oesterreichs bisher geneigt zeigten, brechen jetzt den Stab über die Haltung des Wiener Kabinet's. Die Pariser „Presse“, welche in letzter Zeit viel Freundschaft für Oesterreich kultivirte, kommt zu folgenden Resolutionen: „Oesterreich spielt das verwerfliche und gefährlichste Spiel. Schon im Jahre 1859, kurz vor dem Zusammentritt eines Congresses, und als schon die Negotiationen sich zu Gunsten des Wiener Hofes gestalteten, hat derselbe eine ähnliche Partie riskirt und verloren. Damals hatte es jedoch die Neutralität Europa's für sich. Jetzt aber würde es die öffentliche Meinung Europa's gegen sich haben, welche allen Regierungen die Pflicht auferlegen würde, so bald als möglich den Brand zu löschen, der von dem österreichischen Kabinete entzündet wurde.“ — Und sogar die „France“, die sich wegen ihrer bestimmt österreichischen Färbung den Namen der „Oesterreicherin in Paris“ erworben, gesteht mit bedenklicher Miene ein, daß, wenn Oesterreich bei seinem Willen beharrt, dies mit dem Scheitern der Conferenz gleichbedeutend sei. Die Unterhandlungen mit derartigen Vorbedingun-

gen heiße die Großmächte an der Nase herumzuführen. Auch die „Liberte“, das Organ des Hrn. v. Girardin, hält den Entschluß Oesterreichs, sich nicht an der Conferenz zu betheiligen, für einen nicht wieder gut zu machenden Fehler. Oesterreich, sagt sie, setzt gegen den Bund von Preußen, Frankreich und Italien seine Grifflin auf's Spiel. Es vergißt, daß es nur das Band ist, welches einen Bündel zusammenhält. Was wird aber aus dem Bündel, wenn das Band reißt?“

Gleichen Anschauungen begegnet man in der englischen Presse. Die „Times“ bemerkt: „Indem Oesterreich den Gasteiner Vertrag aufhebt und Holstein dem Bunde überantwortet, wirft es Preußen den Fehdehandschuh hin und fordert dadurch in einem und demselben Athem Italien zum Vorrücken heraus. Solch ein Schritt scheint ein klarer Ausdruck einer eben so klaren Politik — der Politik des Krieges. Oesterreich scheint damit sagen zu wollen, daß es von einem Waffenstillstand mehr, als von einem Argumentenwechsel erwartet, daß es im Vertrauen auf seine Militärmacht bessere Bedingungen, als eine Conferenz ihnen geben würde, von seinen Gegnern zu erkämpfen hofft. Aber eine solche Politik wäre eben so gefährlich, wie inhuman, gefährlich, weil so die Greitmacht, die Oesterreich den Argumenten vorzieht, doch auf eine Uebermacht stoßen kann, und unmeniglich, weil sie alle unsäglichen Gräuelt eines europäischen Krieges heraufbeschwören würde.“ — „Daily News“ äußern sich in demselben Sinne und sagen unter Anderem: „Oesterreich scheint entschlossen, die Sache zur Kriess zu bringen, und zwar ohne Umzug. Der Kaiser hat solche Eile auf's Schlachtfeld zu kommen, daß es zweifelhaft ist, ob er sich unterwegs in Paris (auf der Conferenz) aufhalten kann.“

Der König soll vor einigen Tagen gesagt haben, er nehme Gott zum Zeugen, daß er alles Mögliche gethan, um den Frieden zu erhalten, daß aber, da es doch unbedingt zum Kriege käme, er auch die Sache mit Ehre durchführen würde, würdig eines Hohenzollern und vertrauen seiner braven Armee und dem treuen patriotischen Volke.

Die Vorbereitungen zur Mobilisirung der Marine sind im vollsten Gange; durch die Einberufung der Seebienstpflichtigen auch der älteren Jahrgänge macht sich bereits ein Mangel an tauglichen Kräften bei der Handelsmarine geltend, der um so schwerer lastet, als Ersatz für die Einberufenen zu finden so schwierig ist.

Ein hiesiges Blatt hat die Nachricht gebracht, der Chef des Generalstabes, General-Lieutenant v. Moltke, sei zum Oberbefehlshaber eines der mobilen Armee-Corps designirt. Dies dürfte sich nicht bekämpfen, da die einzelnen Armee-Corps nicht selbstständig, sondern zu Armeen vereinigt operiren sollen, also nur die letzteren ihre Oberbefehlshaber haben werden. General v. Moltke wird vielmehr, wie man in militärischen Kreisen vernimmt, in seiner jetzigen Stellung verbleiben und in dieser Se. Maj. den König zur Armee begleiten.

Die „Vossische Bzg.“ schreibt: Der Polizeidirector z. D. Stieber ist zum General-Feldpolizei-Director ernannt worden und bereits, obwohl er sich gegenwärtig noch in Berlin befindet, in Function getreten. Mit dieser Stellung ist auch die Leitung der oberen oder der geheimen Polizei in denjenigen Provinzen, wo der Kriegszustand proklamirt werden sollte, verbunden.

Der Wirkliche Geheimen Rath, Kanzler des Johanniter-Ordens, Graf Eberhard zu Stolberg-Berningerode, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Commissar und Militär-Inspector der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde ernannt worden und hat dies Amt bereits angetreten. Das Bureau desselben befindet sich für jetzt im Herrenhause, Leipzigerstraße Nr. 3 hieselbst.

Die zahlreichen Friedensadressen werden im Einzelnen nicht vom Könige beantwortet werden; doch wird in Kurzem im „Staats-Anzeiger“ eine summarische Bescheidigung erscheinen.

Auf Vorschlag der Königin-Witwe und der Königin Augusta und der Kapitel des Louisen-Ordens erster und zweiter Abtheilung hat der König 10 Orden der ersten und 29 Orden der zweiten Abtheilung verliehen. Unter letzteren befindet sich die Consistorial-Räthin Tholuck, geb. Frein v. Gemmingen, zu Halle.

Der Magistrat hat in der Darlehnskassen-Angelegenheit folgendes Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet:

Der Stadtverordneten-Versammlung erwidern wir auf das geehrte Schreiben vom 2. d. M., daß bereits vor Eingang desselben die darin berührte Frage wegen Annahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen in unserem Collegium zu einer eingehenden Erörterung gekommen ist, auf Grund deren wir in Erwägung, daß Art. 106 der Verfassung lautet: „Gefesse und Verordnungen sind verbindlich, wenn sie in der vom Gesetze vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind. Die Prüfung der Rechtsgültigkeit gehört verhängiger königl. Verordnungen steht nicht den Behörden, sondern nur den Kammern zu.“ in Erwägung ferner, daß die auf Grund Art. 63 der Verfassungsurkunde unterm 18. Mai c. erlassene, im 19. Stück der diesjährigen Gesetzammlung verhängte Verordnung, über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen“ im §. 2 bestimmt: „Für den ganzen Betrag der bewilligten Darlehne soll unter der Benennung „Darlehnskassenscheine“ ein besonderes Gelbzeichen ausgegeben werden. Es vertreten diese Scheine in Zahlungen die Stelle des baaren Geldes; sie werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth angenommen; im Privatverkehr tritt ein Zwang zu deren Annahme nicht ein.“ in Erwägung endlich, daß die unter der Verwaltung des Magistrates, als einer öffentlichen Behörde stehenden Kassen unzweifelhaft unter dem Begriff des von der Verordnung gebrauchten Wortes „öffentliche Kassen“ fallen — zu dem Mehrtheile gelangt sind, daß wir verhängt sind, die Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth anzunehmen. Wir haben hiernach die Kassen mit Anweisung versehen und sind der Aufforderung: bei diesen Kassen keine Darlehnskassenscheine anzunehmen, — als mit unserer gesetzlichen Verpflichtung im Widerspruch stehend — Folge zu geben außer Stande. Berlin, d. 4. Juni 1866.

Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt. gez. Seydel.

Das bereits erwähnte „Reglement zur Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen“, die sich wegen ihrer Bestimmungen vom 18. Mai d. J. datirt, vom Staatsministerium vorgelegt worden. Es enthält 25 Paragraphen und bringt im Ganzen nur wenige Veränderungen gegen das Reglement vom 4. Decbr. 1861. Wiederholten Kundgebungen des Abgeordnetenhauses entsprechend, ist die

Bestimmung (dem §. 14) hinzugefügt, daß, im Falle der bei einer ersten Abstimmung eintretenden Stimmgleichheit zunächst zu einer engeren Wahl zu schreiten ist, bevor die Entscheidung darüber, wer als gewählt zu betrachten, durch das Loos getroffen wird. Ehe eine engere Wahl stattgehabt hat, findet daher eine Entscheidung durch das Loos nur statt, wenn dies zur Ermittlung Dezer erforderlich ist, welche auf die engere Wahl zu bringen sind. Eine andere Aenderung betrifft die Insinuation der Vorladungen der Wahlmänner und die zuverlässige Bescheinigung dieser Insinuationen, was nach den Wünschen des Abgeordnetenhauses gleichfalls geregelt worden ist. Die nächsten Aenderungen betreffen die Stimmgebungen der Landwehrmänner im Hinblick auf die Mobilmachung des Heeres. Im §. 11 hat sodann die schon 1863 getroffene Anordnung Berücksichtigung gefunden, wonach die Urwähler der zweiten und dritten Abtheilung, nachdem die Wahlverhandlung ihrer Abtheilung geschloffen ist, abzutreten haben. Die früheren §§. 19 und 21 sind auch abgeändert. Die Vorschriften über die Reihenfolge, in welchen die zu einem Wahlbezirke gehörenden Kreise bez. Städte abzustimmen haben, sind fortgelassen und es bleibt nur die freisweise Sendung geboten. Durch besondere Ministerialanweisung sollen die Wahlvorsteher beziehentlich Wahlcommissarien beim Beginn der Wahlhandlungen keine Ansprachen richten und sich nur auf das beschränken, was die formelle Leitung des Wahlgeschäfts unmittelbar bedingt.

Der Kriegsminister und der Minister des Innern haben gemeinschaftlich verfügt, daß alle im 7. oder einem späteren Semester studirenden militärpflichtigen Mediciner, sowie die Doctoren der Medicin, welche die Staatsprüfungen noch nicht abgelegt haben, bis zur Beendigung derselben von der Ableistung ihrer einjährigen Militärpflicht mit der Waffe, auf ihren Wunsch entbunden werden können, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie sich jederzeit dem Generalsabsarzte der Armee auf dessen Anforderung zur Verfügung stellen.

Von der schlesischen Grenze, d. 2. Juni, wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: Die österreichische Nordarmee, die ihre Front gegen Preußen richtet, ist jetzt ziemlich vollständig aufgestellt. Nur Train- und Munitions-Colonnen, Krankenträger Compagnien, Lager- und Lazarethbedürfnisse u. s. w. werden ihr noch fortwährend in rissigen Wagen nachgeschickt. Sie hat ihre Aufstellung zwischen der Eibe und Weichsel, auf der Linie, die sich von Theresienstadt über Prag, Königgrätz, Jolephstadt, Dimäz, Keschén, Dswicim bis Krakau hinzieht. Ihre Avantgarde und Vorposten sind längs der sächsischen und preussischen Grenze vorgeschoben von Tepitz und Bodenbach in Böhmen bis Saworyno im Bezirk Krakau. Die erstere Linie von Theresienstadt bis Krakau wird im Falle des Krieges die Operationsbasis der auf ihr concentrirten Nordarmee bilden. Daher werden in mehreren besetzten Orten derselben, namentlich in Theresienstadt, Jolephstadt, Königgrätz, Dimäz und Krakau, ungeheure Munitions- und Proviantsvorräthe aufgehäuft, die nicht bloß für diese Festungen, sondern für die ganze Armee bestimmt sind. Ebenso werden in den genannten Festungen, sowie hinter der Operationslinie in nicht besetzten, aber geschützten Orten Lazarethe angelegt. In Galizien reichen die Lazarethe bis Wadowice, wo die große Militär-Kaserne zu einem Lazareth mit 1200 Betten eingerichtet ist. Die Stärke der österreichischen Nordarmee, so weit sie im Kampfe gegen Preußen im Falle des Krieges unmittelbar zur Verwendung kommt, beträgt nach sicheren Angaben nicht über 250,000 Mann. Die Angaben österreichischer Blätter über die numerische Stärke dieser Armee sind durchweg übertrieben. Die Reserve zur Ergänzung der Nordarmee ist gegen 150,000 Mann stark. Sie ist oft noch größtentheils im Innern des Reiches, die vorgeschobenen Abtheilungen sind aber so dislocirt, daß sie im gegebenen Falle schnell durch Ertragszüge nach dem Kriegsschauplatz geschafft werden können. — Die auf der südlichen Kampflinie gegen Italien aufgestellte österreichische Armee ist in den letzten Wochen durch fortwährende Zusendung von eingezogenen Urlaubern auf die Stärke von 150,000 Mann gebracht worden. Sie steht am Mincio, am Po und an den Küsten des adriatischen Meeres und hat hinter sich eine Reserve von 50,000 Mann. Im Falle letztere sich als nicht ausreichend erweist, sollen nöthigenfalls Abtheilungen von der für die Nordarmee bestimmten Reserve nachgeschoben werden. Auch rechnet man auf bedeutenden Zuwachs, den die österreichische Armee durch die soeben angeordnete außerordentliche Rekrutierung erhalten wird, welche 85,000 Mann liefern soll. Das von der Regierung angeregte Project der Bildung von Freicorps findet in den meisten Kronländern sehr geringe Unterstützung und dürfte schwerlich ein irgend erhebliches Resultat liefern.

Während bis jetzt nur der österreichischen Mannschaft seitens der Compagnieführer verboten war, das preussische Gebiet zu betreten, so ist dieses Verbot jetzt auf die gesammte österreichische Armee ausgedehnt worden. Außerdem ist wieder ein vom Kaiser selbst unterzeichneter Armeebefehl ergangen, welcher besonders den Muth des Militärs anzufernen sucht. Unter andern werden darin demjenigen Offizier 5000 Fl. und demjenigen vom Feldwebel abwärts 500 Fl. zugesichert, der die erste preussische Kanone erbeutet. (?)

Die Ungarischen selbstständigen Blätter zeigen noch immer wenig von dem Patriotismus und kriegerischen Geiste, welcher von officiösen Oesterreichischen Stimmen dem Ungarischen Volke in der gegenwärtigen Krisis des Kaiserstaates angepöbeln worden, und die im Dienste der Regierung stehenden Journale lassen jetzt auch mehr und mehr die Maske fallen und überhäufen die nationale Partei mit bitteren Vorwürfen. „Hindk“ flagt, daß die Ungarische Aristokratie sich für schweres Geld vom Militärdienste frei mache, während früher der junge Adel es sich zur Ehre gerechnet habe, die Officierstellen in der Armee zu bekleiden, und mit Stolz gesagt habe, daß der Ungar ein „geborener Soldat“ sei. Der Grund der jetzigen trüben Erscheinung sei nicht Feigheit, denn diese kenne der Magyar nicht, sondern „der verderbliche

Radicalismus“ habe die Köpfe angesteckt und den gemeinsamen Landesinteressen entfremdet. Solchen Declamationen gegenüber steht das schlichte Wort des „Pesti Naplo“, bevor der Ungar sich in den Krieg stürze, wolle er wissen, für was er kämpfen solle. — In Italien ist jetzt die Reorganisirung der Ungarischen Legion, welche in der Stärke von ein paar Hundert Mann seit 1860 fortvegetirt hat, beschloffen. Wahrscheinlich übernimmt General Furr das Commando derselben. — Der Ungarische Landtag wird bei dem Ausbruche des Krieges für die Dauer desselben vertagt werden; man will ihm nur die Wahl lassen, ob es ihm angenehmer ist, selbst die Prorogation auszusprechen oder der Regierung die Initiative hierbei anheim zu stellen. Die verschiedenen Commissionen in Betreff der gemeinsamen Angelegenheiten, der Nationalitäts-, der Croatischen, der Siebenbürgischen Frage sollen jedoch ihre geräuschlosen Arbeiten, die bisher fast ausschließlich darin bestanden, daß sie Junge in der Gestalt von Sub-Comités warfen, ruhig fortsetzen.

Kofel. Durch den Magistrat wird auf Anweisung der Commandantur bekannt gemacht, daß die politischen Verhältnisse ein feindliches Ueberstreiten unserer Landesgrenze in kürzester Frist erwarten lassen und die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Belagerungsstand über die hiesige Festung binnen 24 Stunden verhängt werden muß. Es werden deshalb diejenigen Stadtbewohner, welche sich nicht verproviantirt haben, aufgefordert, schleunigst Maßregeln zum Verlassen der Stadt zu treffen. Nach den amtlichen Feststellungen werden kaum 200 Civil-Einwohner in der Stadt zurückbleiben. — Die katholische Stadtschule ist geschloffen; die Räume derselben werden mit Militär belegt. Ein Gleiches geschieht mit den Räumlichkeiten der Garnisonschule.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juni. Die Conferenz ist todt; Clarendon und Gortschakow haben bereits die Aushofigkeit der Bemühungen der Neutralen konstatiert und Drouy de Lhuys steht bekümmerten Herzens mit dem Fürsten Metternich am Grabe seiner Hoffnungen, wenn nicht seiner Stellung, Mensdorffs Verfahren ist so unklug, wie unferrekt, und gleicht genau dem, das er bei der letzten polnischen Rebellion beobachtete, wo er erst die Polen hätschelte und zu ungeheuren Opfern machte, um sie hinterher plötzlich abzufangen und einzustechen, was ihn aber heute nicht abhält, ihnen wiederum die Hand zu küssen, um ein polnisches Freicorps zu erlangen. Dem Kaiser wurde bis zur Entscheidung geschmeichelt, und wenn er weniger überauscht als gedregert wurde, so geschah es, weil er seine Leute kannte. Der Groll ist um so gründlicher, als man die Antwort des deutschen Bundes hier gleichfalls für ein Produkt österreichischen Einflusses und den Hätbeweis hält, daß die mittelstaatlichen Höfe der Mehrzahl nach mit den Habsburgern durch Dick und Dünn zu gehen entschloffen sind. Die heutigen Blätter halten dem Congresse bereits die Grabrede. Die „France“ spricht so entnuthigt, daß sie darin selbst noch den Strohhalbm eines Stroßes findet: der Bruch zwischen Preußen und Oesterreich ist doch noch nicht offiziell und die Botschafter beiderseits noch auf ihrem Posten, wo sie freilich nur noch auf einen Schritt warteten, um ihre Waffe zu fordern. Oesterreich wolle ein Armeekorps nach Posen versenden, Preußen werde früher schon Truppen dahin dirigiren, und Italien kaum warten, bis man im Norden handgemein werde. Garibaldi werde auf dem Festlande erwartet und Victor Emanuel ihm schwerlich jetzt noch in den Arm fallen, wenn er loschlage. Zwar verhandle man noch, denn die Diplomaten seien wie die Aerzte; sie lassen ihr Opfer nicht, bis Alles vorbei ist. Die „France“ erklärt sich Oesterreichs Trost aus der Gewißheit, mit der es auf die Kleinstaaten rechnet; es spiele so zu sagen den Germanen und wolle seine jetzigen Streitigkeiten sammt und sonders den Deutschen zuschieben. Pfliffig möge das sein, den Mächten aber entsehe es dadurch die letzte Möglichkeit, den Frieden zu retten; der Bruch des Gasteiner Vertrags, die Reglementirung der Herzogthümerfrage, das sei nicht bloß Bruch mit Preußen, das heiße, die Ereignisse überfürzen. In Italien werde darüber großer Jubel herrschen; wolle die Diplomatie noch einen verzweifelten Versuch wagen, so müsse sie mit Bligesschnelle handeln. — „Correspondance Havas“ bringt eine Mittheilung über das Scheitern der Conferenz, die sehr scharf gehalten ist: „Die öffentliche Meinung wird, es ist nicht zu verhehlen, scharf über Oesterreich zu Gericht sitzen; das Mißtrauen des Wiener Hofes war die alleinige Ursache der Verschleppung einer Berathung, deren Beschleunigung durch die theuersten Interessen der Welt geboten war; aus Mangel an Achtung, ja, aus äußerst geringer Ehrfurcht vor der durch ihre geachteten Organe vertretenen Gerechtigkeit der ganzen Welt hat es noch einmal den Frieden bedroht und die hochherzigen Bemühungen Frankreichs, Englands und Russlands zu Nichte gemacht. Welche Verantwortlichkeit ladet die Macht auf sich, die aus übel angebrachtem Hochmuth die klugen Berechnungen durchkreuzt, die auf Herstellung der allgemeinen Sicherheit und Ordnung in Europa abzielen.“ Im Verlaufe dieser Mittheilung wird mit aller Strenge, die sie verdient, „diese verbrecherische Dummheit“ gerügt, „welche über Deutschland und Italien einen Krieg entfesselt, der mit ein Bißchen mehr Vernunft und etwas weniger persönlichem Eigensinn hätte vermieden werden können.“

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 6. Juni.

Stunden	Beobachtungszeit.		Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaumur.	Wind	Allgem. Witterungsbericht.
	Ort	Ort				
8 Mrgs.	Petersburg		340,5	14,8	O., faß still.	better.
7	Königsberg		339,1	14,7	O., f. schwach.	better.
6	Berlin		336,9	14,8	SNW., f. schw.	Reg., gef. Gew. u. Regen.
	Torgau		335,2	12,8	SW., schwach.	ganz bedeckt.

Bekanntmachungen.

Auction in Obhausen-Johannis.

Mittwoch den 13. d. M. von Mittag 8
1 Uhr an sollen im Gasthause „zum weißen
Röß“ 6 Stück Kühe, 4 Schüben, 6 Kälber,
4 größere und 3 kleinere Fohlen, 1 eiserne und
1 hölzerne Bettstelle, mehrere gemachte gute
Betten, Bettdecken und Ueberzüge, und 1 Se-
cretär an den Meistbietenden gegen sofortige Be-
zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.
Querfurt, am 5. Juni 1866.

Im Kreisgerichtl. Auftrage:
Geckersberg.

Wiesenverpachtung. Die Verpachtung
der diesjährigen Heu- und Grummetnutzung der
15 Morgen Kirchenwiesen zu Colln bey findet
Sonntag d. 16. Juni Nachmittags 3 Uhr
in meiner Behausung statt.

Hauschenbach, Kirchen-Rendant.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstinutzung der Halle und
Ammeendorfer Chaussee ist aus freier Hand
zu verpachten und wollen deshalb Bewerber sich
an Herrn **J. F. Weber**, alter Markt, wen-
den.
Weber & Geisf.

Das früher Zimmermeister Kirchnersche
Haus, am Uboofaten- und Mühlwege belegen,
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu
beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Ban-
quier **Lehmann.**

Ein Getreideboden,
neu und 200 Büschel fassend, ist vom 1. Juni
a. c. ab im „**Rothen Röß**“ zu vermieten.



Ein Paar fehlerfreie, elegante,
russische 7 jähr. Pferde, Schim-
mel-Wallachen, 2³/₄ Leipzi-
ger Ellen hoch, lamm-fromm,
flotte Läufer und ganz gut
eingefahren, sind sehr preiswürdig zu ver-
kaufen. Franco-Anfragen unter M. # 21000
befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z.

4 Stück Ackerpferde
als überzählig stehen auf d. Mit-
tergute Friedeburg z. Verkauf.

Ein Paar alte Pferde (gut im Stande) sind,
weil übercomplett, billig zu verkaufen
Siegelei bei Sennewitz bei Halle.

100 Stück große starke Hammel stehen zum
Verkauf auf dem
Rittergute Böfchen bei Merseburg.

3 fette Schweine sind zu verkaufen bei
C. Reif in Nienberg.

12 Schock langes Roggenstroh hat zu verkauf-
en **Winckler** in Golbzig bei Cönnern.

Auf der Braunkohlengrube
Anna bei Dieskau
sind von jetzt ab auch Braunkohlensteine
in verschiedener Größe zu 2³/₄ oder 1³/₄ \mathcal{R} .
pro Mille zu haben.

Ein tüchtiger Photograph zum Reisen
wird sofort gesucht. Offerten poste restante
D. # 100 franco Dessau.

Ein Mädchen in geistigen Jahren wünscht
sich in einer Familie nützlich zu machen im Klei-
dermachen, Nähen und der englischen Sprache.
Gute Empfehlungen können gegeben werden.
Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in
der Exped. d. Ztg.

Ein nicht zu junges Mädchen oder eine an-
ständige Wittve wird als Kinderfrau gesucht.
Knechte und Viehmädchen können sich zum so-
fortigen Antritt melden bei **Fr. Kohlschrei-
ber**, Kapellengasse Nr. 5.

Ein Comtoirist, der seine Lehrzeit
beendet hat und mit gutem Zeugniß
versehen ist, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen eine Comtoirstelle. Gef.
Adressen bittet man bei **Ed. Stück-
rath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.



Bekanntmachung.

In Folge der bevorstehenden Einführung der IV. Wagenklasse werden die Per-
sonenfahrpreise dritter Wagenklasse für mehrere Bahnstrecken unserer Zwischenstatio-
nen um 6 \mathcal{S} , 1 \mathcal{S} resp. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} erhöht, wie solches der demnächst erscheinende
neue Personen-Tarif angeben wird.

Diese Erhöhungen treten mit dem 21. Juli d. J. in Kraft und sind aus einem an den
Billet-Schaltern unserer Stationen aushängenden Verzeichnisse ersichtlich.

Magdeburg, den 5. Juni 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Loose zur 1. Classe 184. Lotterie sind noch zu haben.
Der Lotterie-Einnnehmer
Lehmann.

Beendigung des gerichtlichen Ausverkaufs

in der

Drögemüller'schen Concurs-Sache.

Die noch vorhandenen Waaren und Utensilien stehen noch bis Ende dieser Woche
grosse Märkerstr. 18 zum Verkauf. Erstere sollen auch in kleineren Parteen,
resp. pfundweise, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Ludwig Deichmann,

def. Verw. der Drögemüller'schen Conc.-Masse.

Havanna-Cigarren.

abgelagerte, preiswürdig bei

Kersten & Dellmann.

Das Kleider-Magazin von M. E. Iser,

Leipzigerstraße 103, „goldner Löwe“,

verkauft sein großes Lager von Sommer-An-
zügen in feinen sowie ordinären Stoffen zu
auffallend billigen Preisen.

Leipzigerstraße Nr. 103, „goldner Löwe“.

Kieler Speckbücklinge,
das Dhd. zu 6 \mathcal{S} r., empfang ich
heute in schöner Waare.

C. H. Wiebach.

Frischen Waldmeister
bei **C. H. Wiebach.**

Für Offiziere!

Neue Preussische ordonanzmäßige
Stahl-Ford-Säbel mit grauer Damast-
stahl-Eisenhauer Klinge für Cavalle-
rie-Offiziere, ebenso Stahlsäbel für be-
rittene Infanterie-Offiziere werden ge-
gen Einlösung von 8 \mathcal{R} . a Stück pr. Post
versandt; obige Säbel mit glatter blanker
Klinge a 6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . von

Friedr. Wilh. Mattheis,
Waffenfabrikant in Solingen.

Revolver

mit Cartouchen wieder angekommen,
a Stück 16 u. 17 \mathcal{R} .

Arthur Haack.

Roggenkleie

in reinster Waare ist in jedem beliebigen Poffen
billigt abzulassen bei **Th. Gottsch**, Moritz-
kirchhof 15.

Guten **Safer** und **Säckel** verkauft
C. S. Barth, Leipzigerstr. 40.

Der frühere Pächter des Gasthofs „zur gol-
denen Egge“ in Halle, Herr **Keilback**, wird
in seinem Interesse dringend ersucht, seinen jetzi-
gen Wohnsitz möglichst schnellig Leipzigerstraße
Nr. 97 anzugeigen.

Im Herzogl. Schloßgarten zu
Biendorf

Sonntag den 10. d. M.

Grosses Concert,

ausgeführt vom ganzen Militär-Musik-Corps
des Herzogl. 2ten Bataillons aus Bernburg.
Anfang Punkt 3 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

L. G. Fischer.

Medizinalrath Dr. Schmalz
aus Dresden, seit 36 Jahren fast ausschließ-
lich mit der Heilung der Gehör-Krankheiten be-
schäftigt, wird den 10. und 11. Juni, Sonn-
tag und Montag, in Halle

Gehör- und Sprachkranken,

so wie den an Ohr-Sausen, Brausen, Zischen,
Singen u. dergl. Leidenden, Rath ertheilen:
„Stadt Hamburg“, 9—1 Uhr.

Gute Weine! und
auf der Flasche gereifte **Biere** in schöner
Auswahl und preiswerth stets bei
Ernst Graeger, Barfüßerstr. Nr. 10.

Schwarz-Lagerbier-Kofent ist noch
zu haben in der Stadt-Brauerei zu Merse-
burg.
C. Berger.

Bad Wittkind.

Heute Freitag den 8. Juni

Concert.

Anfang 4 Uhr.

C. John.

Wildenbusch bei Nothenburg.

Sonntag den 10. Juni **Concert**, gege-
ben von der Wohlöbl. Wettiner Berg-Capelle,
wogu freundlichst einladet **Fr. Projell.**

Anfang vom 1ten Concert Nachmittags 3 Uhr,
vom 2ten Abends 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe
Frau **Henriette** geb. **Sagemann** von einem
muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Eisleben, den 6. Juni 1866.

Carl Weinert.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau
von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht.
Gräbers, am 6. Juni 1866.

Carl Zeising.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 6. Juni. Dem heutigen „Dresdner Journal“ zufolge hätte Preußen bei der Generalconferenz einen Antrag auf Vertagung derselben eingebracht. Es seien in Folge dessen die Verhandlungen stillst. worden und siehe demnächst deren Vertagung zu erwarten.

Hannover, d. 6. Juni. Die zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den von Bennigsen gestellten Antrag, welcher auf die augenblickliche politische Lage Bezug hat; dagegen wurde der ebenfalls hierauf bezügliche Beschluß der Adelskammer unter dem Widerspruch der Minister abgelehnt.

Stuttgart, d. 6. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 58 gegen 31 Stimmen der Regierung das erste und zweite Aufgebot der Landwehr zur Verfügung gestellt.

Hamburg, d. 5. Juni. In unserem Hafen ankern drei preussische Kanonenboote; ein viertes wird erwartet.

Venedig, d. 5. Juni. Die „Perseveranza“ meldet: Die Centralcongregation in Venedig hat gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen protestirt und die Beitreibung derselben in Anbetracht der gegenwärtigen Lage Venetiens für ungerecht und unmöglich erklärt.

London, d. 5. Juni. In der heute Abends stattgefundenen Sitzung des Unterhauses erwiderte Gladstone auf eine Interpellation des Generals Peel, daß die Großbritannienische Regierung mit der des Kaisers von Frankreich darüber übereinstimme, daß die von Oesterreich gestellten Bedingungen, nämlich die Ausschließung von Allem, was irgendwelchem Staate Machterweiterung oder Gebietszuwachs verleihen würde, die Konferenz unmöglich machen. Die Zusichten auf den Zusammentritt der Konferenz seien daher als gescheitert zu betrachten.

Konstantinopel, d. 5. Juni. Der bisherige Großvezir Fuad Pascha ist seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde, nachdem Ali Pascha abgelehnt hatte, Rusdi Pascha ernannt, welchem in seiner Eigenschaft als Seraskier Riza Pascha folgte.

Italien.

Die Bemühungen der Neutralen sind gescheitert, die Ausichten auf das Zustandekommen der Konferenz sind verschwunden! So verkündet die „Opinione“ vom 5. Juni. Inzwischen hat in Venetien bereits der passive Widerstand in der Centralcongregation zu Venedig sein Organ gefunden. Die Congregation hat Protest gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen Gulden in Münze erhoben und diesen Beschluß des Kaisers von Oesterreich für „ungerecht“, die Ausführung bei der dormaligen Lage Venetiens für „unmöglich“ erklärt. Wird Bogenburg hierauf die Mitglieder der Congregation als Majestätsbeleidiger auf den Spielberg schicken und die Millionen durch Pulver und Blei eintreiben lassen? Ein Regiment, das zu solchen Extremen geziehen, erklärt sich vor Mit- und Nachwelt bankrott.

Die lang erwartete Abreise des Königs nach Turin hat am 2. Juni Mittags stattgefunden. Nach kurzem Aufenthalte in der Hauptstadt, woselbst ein Familienrath abgehalten werden soll, wird der König von der lombardischen Seite die Inspicirung der mobilen Armee beginnen. In dem letzten großen Minister- und Kriegsrathe, dem bekanntlich auch Cialdini, Menabrea und Ricasoli beiwohnten, hatten die beiden genannten Generale es dem Könige besonders anempfohlen, durch seine Gegenwart die Begeisterung der Armee noch zu erhöhen. Menabrea war so eben von einer Inspicirung der Armee und der forisitorischen Arbeiten zurückgekehrt. In seinem Berichte erklärte der General, der schwerlich den Optimisten zuzuzählen sein dürfte, daß die Armee und der Geist, der sie beherrscht, den besten Eindruck auf ihn gemacht habe. Es ist so eben noch die Aufstellung eines Armeecorps, die Freiwilligen mit einbegriffen, also eines sechsten, beschlossen worden, das sich im Toskanischen unter General Pallavicini formiren soll.

Die italienische Flotte ist nicht von Genua, wie es hieß, sondern von Tarent aus in See geschohen. Ein Schreiben aus Florenz vom 3. Juni meldet, daß der Contre-Admiral Danico sich zur Flotte begeben habe, und daß man wohl binnen Kurzem erfahren würde, daß sie da angekommen sei, wohin sie gehen solle. Die österreichische Flotte befindet sich noch im Hafen von Pola. Die Truppenbewegungen in Venetien dauern den letzten Nachrichten zufolge fort. Die Zahl der Venetianer, welche in der italienischen Armee Dienst genommen haben, soll sich auf 4500 Mann belaufen. Vor seiner Abreise nach Turin unterzeichnete der König ein Decret, das die Altersklasse von 1841, 42 und 43 und im voraus die von 1846 unter die Waffen beruft. Die ganze Mannschaft soll am 10. unter den Waffen sein und zur Bildung der Reserve-Armee verwandt werden. Die Freiwilligen werden in vier Divisionen unter Birio, Coseni, Medici und Sirtori getheilt. Den Correspondenten der französischen und anderen Blätter, die in großer Anzahl nach Italien geeilt sind, ist es bis jetzt nicht gestattet worden, sich zur Armee zu begeben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 2. Juni. Die „Schurg. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Neutralitäts-erklärungen der europäischen Mächte gegenüber der Schweiz keinen amtlichen Charakter an sich tragen; es hätten bloß die hierüber befragten Gesandten mündlich geäußert, sie seien von ihren Kabinetten ermächtigt, der Schweiz in der Neutralitätsfrage die Anwendung der hierin von den andern freigehenden Mächten beobachteten Schritte ebenfalls in Aussicht zu stellen. Der „Bund“ äußert sich über die Frage dahin: die Schweiz habe allerdings nach den Wiener Verträgen ein Recht auf Neutralität, indes habe dies Recht unter Umständen wenig Werth und der beste Schutz der schweizerischen Neutralität würden die Scharfschützen an der Grenze sein.

Bermischtes.

Stettin, d. 5. Juni. Die königliche Polizei-Direktion hat folgende vom 4. d. datirte Bekanntmachung erlassen:

Die plötzlich eingetretene heiße Witterung, sowie das Auftreten der Cholera am hiesigen Orte in vereinzelten Fällen macht die verstärkte Anwendung der auf Fernabhaltung der Verbreitung dieser Epidemie abzielenden, hauptsächlich in Reinlichkeit und Beschaffung guter Luft bestehenden Mittel nothwendig. In deren eigenem Interesse wird das Publikum daher aufgefordert, durch gründliche regelmäßige Reinigung der Klammern, Besprengung der Straßen an heißen staubigen Tagen, so weit dies nicht schon durch die Vermahlung der fäbrischen Wasserleitung bewirkt worden, durch Lüftung der Wohnungsräume, so wie durch Desinficirungen der Privats mittelst der bekannten, aus einem Theile Glimmtritol und fünf Theilen Holzgeist bestehenden Flüssigkeit, die in allen Apotheken billigt zu haben ist, und durch häufige Abföhrung der Ausschwitzstoffe dem gedachten Zwecke förderlich zu sein.

Swinemünde, d. 2. Juni. Unter den bei Inskandföhrung der Ost-Moole beschäftigten, in Osternothhasen einquartirten Arbeitern ist die Cholera ausgebrochen.

Gammeln, d. 4. Juni. Die asiatische Cholera hat sich in hiesiger Stadt sporadisch gezeigt. Ob der Krankheitsstoff eingeschleppt ist, oder sich selbst gebildet hat, ist noch nicht festgestellt.

Wähler-Versammlung.

Sonntag den 10. Juni Nachmittags 3 Uhr auf der Restauration in Riemberg. F. Bauer.

Börsen-Versammlung in Halle

am 7. Juni 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: 170 H 51-54 H bez., feine Qualitäten über Notiz.
Roggen: reichliches Angebot, 168 H 46 H bez.
Gerste: unverändert 140 H 36-37 H bez.
Hafer: 100 H 27 1/2-28 H bez.
Hülsenfrüchte: ohne Geschäft.
Kümmel: ging nichts um.
Stärke: beschränkter Umsatz bei gedrückten Preisen.
Spiritus: matt, Kartoffel loco 12 1/2-1 1/4 H bez.
Rübsl: sehr flau, 14 1/2 H bez. u. zu haben.
Solaröl: Prima nichts gehandelt, weiß loco und Sommertermine 8 1/2-3 1/4 H bez., p. Wintermonate 8 1/2-9 H bez., 8 1/2 H vergeblich geboten, alles erlosch.
Erdöl: thüringisches, loco 9-9 1/4 H bez. und zu haben.
Rohzucker: gutgelb 8 H bez.
Syrup: nichts gehandelt, Preise nominell.
Schlempekohle: (rohe Pottasche) 3 H bez.
Dalkuchen: 1 1/2-1 1/4 H bez.
Futtermittel: nicht verändert.

Marktberichte.

Halle, den 7. Juni. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel u. Preuss. Geld) auf der Börse. Weizen 2 H 3 1/2 H u. bis 2 H 7 1/2 H. Roggen 1 H 27 1/2 H bis 1 H 15 H. Gerste 1 H 15 H bis 1 H 16 H. Hafer 1 H 4 1/2 H bis 1 H 5 H. Weizen loco 11 1/2 H. Weizen pro Centner 11 1/2 H. Hafer pro Schock a 1200 H 11 H. Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 6. Juni. Weizen —. Roggen —. Gerste —. Hafer —. Kartoffelspiritus, 8000/0 Tralles, loco ohne Faß —. Nordhausen, den 6. Juni. Weizen 2 H —. Gerste 1 H 15 H bis 1 H 22 1/2 H. Roggen 1 H 20 H bis 1 H 27 1/2 H. Gerste 1 H 15 H bis 1 H 22 1/2 H. Hafer 1 H —. Rübsl 1 H 6 H. Rübsl pro Centner 16 1/2 H.

Berlin, den 6. Juni. Weizen loco 40-68 H nach Qualität, Lieferung pr. Juni/Juli, Juli/Aug. u. Sept./Oct. 59 H nom. —. Roggen loco 81-82 1/2 H, 42 1/2 H ab Kahn u. Boden bez., schwimmend 83-84 1/2 H vor dem Canal 42 1/2 H bez., pr. Juni u. Juli/Aug. 40 1/2-41 1/2 H bez. u. Br., 40 1/2 H, Juli/Aug. 41 1/2-42 1/2 H bez., Sept./Oct. 42 1/2-43 1/2 H bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Novbr. 42 1/2-43 1/2 H bez. u. G., 1/2 Br. —. Gerste, große und kleine 81-40 H pr. 1750 Hfd. —. Hafer loco 25-30 H, schief, 27 1/2-29 1/2 H bez., Juni u. Juli/Juli 29 1/2 H bez., Juli/Aug. 29 1/2-30 1/2 H bez., Sept./Oct. 27 H bez., Oct./Nov. 27 H bez. —. Erbsen, Kochwaare 52-60 H, Futterwaare 44-52 H. —. Rübsl loco 13 1/2 H bez., Juni 13 1/2-1 1/2 H bez., Juli/Juli 12 H bez., Sept./Oct. 11 1/2-1 1/2 H bez., Oct./Novbr. 11 1/2-1 1/2 H bez. —. Letztl loco 12 H bez. u. Br., 11 1/2 H, Juli/Aug. 12 1/2-1 1/2 H bez. u. Br., 1/2 G., Aug./Sept. 13 1/2-1 1/2 H bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 13 1/2-1 1/2 H bez. —. Weizen loco vernachlässigt, Termine leblos. Roggen in loco und schwimmender Waare mäßiger Verkehr, Preise gut behauptet. Für Termine bestand heute nicht eine so dringende Verkaufslust als in den letzten Tagen, vielmehr waren vereinzelte Deckungs- und Speculationskäufe auszuführen, die bei Zurückhaltung der Abgeber nur zu wesentlich höheren Preisen befriedigt werden konnten. Zu den erhöhten Notirungen traten Verkäufer wieder mehrtheilig auf und schloß der Markt gegen gestern unverändert, gefund. 21,000 Ctr. Hafer loco gut verkauft, Termine höher, gefund. 21,000 Ctr. Von Rübsl war loco und nahe Lieferung gefragt und in Preise etwas höher, wogegen für Herbstfrüchten dringende Verkäufe stattfanden und Preise hierfür etwas nachgaben. Spiritus unterlag heute kleinen Schwankungen. Nach vorübergehender Festigkeit ermattete die Stimmung schließlich wieder und sind die Notirungen den gestrigen ziemlich gleich, gefund. 10,000 Quart.

Dreslau, d. 5. Juni. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 11 1/2 H Br., 1/2 G. Weizen, weißer 51-73 H, gelber 40-68 H. Roggen 51-54 H. Gerste 87-45 H. Hafer 29-32 H.

Stettin, d. 6. Juni. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 11 1/2 H Br., 1/2 G. Weizen, weißer 51-73 H, gelber 40-68 H. Roggen 51-54 H. Gerste 87-45 H. Hafer 29-32 H.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 7. Juni 2 Uhr 36 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 7. Juni 3 Uhr 22 Min. Nachm.

Kiel, Donnerstag den 7. Juni. Gegen den heute bevorstehenden Einmarsch preussischer Truppen in Holstein und die Befestigung der von Oesterreichischen Truppen nicht besetzten Theile Holsteins wird der Statthalter protestiren, uebrigens die Befehle des Kaisers abwarten. Die Ober-Regierungsbehoerde ist heute nach Altona ubergesiedelt, wo sich die Brigade Kalik concentrirt.

Halle, den 7. Juni.

In der gestern, von circa 1000 Personen besuchten Versammlung der Fortschrittspartei fur Halle und den Saalkreis zur Besprechung von Wahlangelegenheiten wurde gegenuber den von der national-liberalen Partei unterm 1. Juni im Nr. 126 d. Z. gegen die Fortschrittspartei gerichteten Angriffen folgende Erklarung vorgeschlagen und einstimmig angenommen:

Erklarung.

Es ist keine Zeit jetzt des Errettes der Parteien, am wenigsten zwischen solchen, welche nicht blos in den allgemeinen Grundsatzen, sondern auch in den wesentlichsten Forderungen ihrer Programme zusammengehen. Deshalb schweigen wir zu der Form des versuchten Angriffs, zu dem hohnenden Uebermuth vermittelst Staatsverweigerung, zu den missigen Doctrinen, zu dem Schulmeisterthum, in welchem dort Maenner gegen Maenner geredet haben.

Wir verwahren uns aber gegen die falsche Deutung der von uns aufgestellten Resolution betreffs der Kriegsfrage. Nach dem Wortlaute und logischen Zusammenhange unseres Programmes missbilligen wir es, das der gegenwaertig drohende Krieg ohne zureichenden Grund heraufbeschworen ist; wir sehen in demselben die hoechste Gefahr unrer Kultur und unsres Vaterlandes; wir suchen dem nahenden Bedenken mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu steuern, und wir wollen bis zur letzten Stunde die Hoffnung auf Erfolg des Friedenswerkes der Voelker nicht aufgeben. Selbstverstaendlich aber muessen auch wir zu den Fahnen stehen, wenn die Lage sich aendert, wenn klar ausgesprochene und berechtigte Ziele eintreten, — wenn, wie wir es bezeichnen, „die menschheitlichen Rechte der Nation“, die aeuessere und die innere Existenz, „von feindseligem Uebermuth“, — d. h. doch wohl auch: von fremden Hoerden und Haeburg'schen Gesellen! — wirklich angegriffen werden.

Doch nicht Horesorganisation oder Reorganisation allein, sondern — wie 1813 — die Begeisterung des Volkes ist die Bedingung des Sieges. Darum muss zu vor das gegenwaertige System geaendert, die deutsche Frage im Sinne der deutschen Grundrechte aufgenommen, der innere Conflict geloes, der Geist der Freiheit und der Zukunft der Nation auf das schwarzweisse Banner geschrieben werden!

Nicht Programme und Zeitungsaendler rufen den Feind herbei; nicht das Gerede von Frieden, wo kein Friede ist, haelt ihn fern; die Thatfache, die wirklich hergestellte Einheit zwischen Volk und Regierung schuet das Vaterland! —
Nach einer brieflichen Aeuusserung des Prof. Mommsen vom 26. Mai d. J., koennen wir wohl gegen Oesterreich Krieg fuehren, aber nicht gegen Deutschland, — so wenig als gegen uns selbst; koennen wir dem deutschen Volke die Einheit bieten, aber nicht als das Grab deutscher Freiheit; koennen wir einer Regierung, der wir in Opposition gegenueberstehen, in solch aeusserster Gefahr die Hand zum Frieden reichen, aber selbst unter solcher Gefahr das uns zur Behuetung anvertraute „Verfassungsrecht nicht aufgeben.“

Wir vermaegen nicht in der Weise, wie das Gegenwort vom 1. Juni d. J., Patriotismus und Verfassungstreue neben einander zu stellen. Wir denken, das der echte Patriotismus vor Allem und zuerst und als unabweingliche Waffe gegen jeglichen Feind das Landesrecht wahr!

Deshalb suchen wir bei dieser, auch fur unsere Verfassung entscheidenden Wahl nach den treuesten und energischsten Maennern, — zu denen diejenigen nicht zaehlen, die das Budgetrecht auf ihr Programm schreiben und den Hagenschen Antrag verweisen, — nach solchen Maennern, die Landesrecht fur Landesstaerke halten.

Ein freies maennliches Wort in schwerer Zeit hat noch keinen deutschen Fuerser verlegt; wir sind des guten Glaubens, das das Hohenzollern-Geschlecht die Stimme des Landes hoeren will.

Das selbst in der gegenwaertigen Noth des Vaterlandes die eigentlichen Altliberalen hier, wie dies anderwaerts geschieht, mit der Fortschrittspartei waehlen sollten, — sieht nicht zu erwarten. Aber das glauben wir fest, das der Ernst der Lage Viele aus den Reihen dieser zerbroeckelten Partei zu uns gesellen wird.

Nicht die Prinzipien scheiden uns, sondern die Art der Durchfuehrung und die Personenfrage.

Halle, den 6. Juni 1866.

Die Fortschrittspartei von Halle und dem Saalkreise.

Wollhandel und Wollmaerkte.

IV.

Der Breslauer Wollmarkt ist der erste norddeutsche Markt von Entscheidung ueber die Lage des Wollhandels. Derselbe ist am 6. eroffnet

und dauert bis zum 9. Wir lassen einen Vorbericht aus der Schlesischen Zeitung folgen, der im Ganzen wenig Neues enthaelt.

Breslau, d. 5. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags zeigte sich eine, wenn auch nicht bedeutende Regsamkeit auf unsern Lagern, und koennen etwa 800—1000 Ctr., theils alte, theils neue Schur- und Gesebervollen an Rheinlaender und Franzosen verkauft worden sein. Heute ist ein Theil der Käufer nach Schwednitz zum Wollmarkt geehrt, dessen Resultat mit Spannung entgegenzusehen wird. — Schon seit dem felnden Morgen herrscht ein ungemein reges Leben auf den Straesen, in welchen die neu ankommenden Wollen abgelagert werden.

Nachstehende zwei Telegramme der „Berl. Voersenztg.“ und „W. Z. B.“ lauten dagegen etwas guentiger:

Breslau, d. 6. Juni. Zu dem heute hier begonnenen Wollmarkt ist die Zufuhr geringer, als man erwartet hatte. Es traten verhaeltnissmaessig viel Käufer auf und wurden besonders feine Wollen gefuecht. Die Waeschen sind mittelmassig, Preise im Durchschnitt 10 Thlr. niedriger als im Vorjahre.

Breslau, d. 6. Juni. Am Wollmarkt lebhaftes Geschaef; bis Nachmittags 2 Uhr war fast die Haelfte der Zufuehren verkauft. Als Käufer traten Englaender, Franzosen und Rheinlaender auf. Der Abschlag gegen das vorige Jahr betrug 8—16 Thlr. Die Waesche ist mittelmassig.

Legnigk, d. 4. Juni. Der heute hier abgehaltene Wollmarkt verlief aeusserst flau. Zum Verkauf wurden ca. 1800 Ctr. gestellt und zwar groestentheils von Producenten, zum geringeren Theile (etwa 350 Ctr.) von hiesigen Haendlern. Die Waesche dieser zum Markte gebrachten Wollen, welche annaeherungsweise zur Haelfte aus Dominial-, und zur anderen Haelfte aus Russicalwollen bestanden, war groestentheils gut, nur bei einem geringen Theile misslungen. Die Zahl der Käufer war gering; vom Auslande hat sich Niemand eingefunden; nur einige Fabrikanten und Wollhaendler aus unserer Stadt und Umgegend schlossen hier und da ab, so das ca. zwei Drittel der zu Markte gebrachten Wollen unverkauft blieben. 57 Dominialwollen wurden 55 bis 65 Thlr., fur Russicalwollen 55—57 Thlr., also im Durchschnitt 15% weniger, wie im vorigen Jahre, gezahlt.

Schwednitz, d. 5. Juni. Der Markt war gegen das Vorjahr nur mit 2/3 des Quantums besahren. Ungefaehr 1200 Ctr. waren am Plage, da ein Theil der Dominien ihre Wollen direkt nach Breslau gefandt hatte. Anfangs zeigte sich wenig Kauflust und matte Stimmung, bis die Eigener Preise den Verhaeltnissen gemass bedeutend ermassigten. Als dann stellte sich Kauflust ein und ging der groeste Theil in die Haende der anwesenden Fabrikanten und Haendler ueber. Preise:
hoehfeine Wollen 72—75 Thlr., hoechfeinste einzeln 80—82 Thlr. bez.,
feine 60—65 Thlr. bez.,
mittelfeine 50—56 Thlr. bez.,
ordinaere, Russikal 45—48 Thlr. bez.,
also gegen das Vorjahr um 10—13—15 Thlr. niedriger, je nach Qualitaet und Waesche. Schluss war fest, von dem zugefuehrten Quantum 2/3 oder 800 Ctr. verkauft.

Reichenbach im Voigtlande, d. 4. Juni. Zum heutigen Wollmarkt betrug die gesammte Anfuehre in 13 Posten 423 Stein. Verkauft wurden davon zwei Posten und zwar circa 18 Stein a 12 Thlr. und circa 5 Stein a 8 1/2 Thlr. Die Waesche war im Allgemeinen, namentlich in Betracht der Witterungsverhaeltnisse, gut. Eigener verlangten fur die besten Qualitaeten 14 Thlr. Die zahlreich von hier und aus der Umgegend vertretenen Fabrikanten hielten jedoch zuruek.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 8. Juni:

Kirchliche Anzeigen.

- Zu St. Ulrich: Ab. 6 Bibelstunde Oberdiaconus Sieck.
- Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
- Univeritaets-Bibliothek: Am. 11—1.
- Boesenerammlung: Am. 8 in Stadtschloessgraben.
- Stadisches Lehrhaus: Expeditionskunden Am. 8—12, Am. 2—4.
- Stadische Sparkassa: Kassenskunden Am. 8—1, Am. 3—4.
- Sparkassa f. d. Saalkreis: Kassenskunden Am. 9—1 Kleinmuetzen 9.
- Spar- und Vorschuessverein: Kassenskunden Am. 2—6 Bruderstr. 13.
- Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sondersg. 16.
- Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Zulpe“.
- Turnverein: Ab. 7 1/2—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
- Singacademie: Am. 11 Probe mit Director im Volksschulgebäude.
- Liederkranz: Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies“.

Concerte.

- Stadtmusikcor (Jahn): Am. 4 in Bad Mittelend.
- Labels Bade-Anstalt im Furstenthal. Griech.-romische Waeder: fur Damen stueh 6, Mittags 2 Uhr, fur Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wassenspaeder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

- Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
- Eisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
- Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
- Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, uebern. f. Coblen), 11 U. 5 M. Am. (P), 8 U. 50 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 21 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P—bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).
- Personenposten. Abgang von Halle nach: Coennern 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Koebstin 4 U. Am. — Rosleben 3 U. Am. — Salzmuende 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Singakademie.
Freitag den 8. Juni W. mittags 10 Uhr erste Probe mit Dicht-
er im Saale des Volkshochschulgebäudes.
Der Vorstand.

Fremdenliste.
Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Juni
Kronprinz. Die Herrn Ingen.-Bauw. Frosch u. Wenzens u. die Herrn Ingen.-
Leut. Kaiser u. Stern a. Deut. h. Köln. Die Herrn. Kaufm. Westphal a. Ber-
lin, Bülow a. Hamburg, Böttcher a. Magdeburg.
Stadt Zürich. Hr. Hauptm. Freymann, Hr. Prem.-Leut. Gaumann u. Hr.
Leut. Ränge a. Deut. Die Herrn. Kaufm. Traudt a. Biedentopf, Leotin a. Ber-
lin. Hr. Siebenm. Hellwig a. Albersleben.
Goldner Ring. Hr. Apoth. Jäger a. Breslau. Hr. Pr.-Leut. v. Roninghaus-
sen, Hr. Leut. Bergmann, Hr. Assistenzarzt Dr. Müller u. Hr. einj. Freiwill.
Gurleamne im 7. Pionier-Bat. Die Herrn. Kaufm. Deser u. Pesthorn a. Leipzig.
Hr. Rent. Leibold a. Prag.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Bellart u. Grates a. Berlin, Lehmann
a. Coblenz, Zeitz a. Adnigsberg, Schneider a. Düsseldorf. Hr. Pr.-Leut. Weisse,
Hr. Vice-Regimental-Kapitän u. Hr. Port.-Führer. Liebrecht a. Deut. Hr. Land-
wirth Rauchfuß a. Regia. Hr. Rent. Lemmel a. Bitterfeld.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Bartels a. Kleinewiech l. Westph. Hr.
Post-Kassen-Control. Wengel a. Düsseldorf. Die Herrn. Kaufm. Gündermann a.

Bamberg, Spengler a. Potsdam, Gabn a. Frankfurt, Schmidt a. Leipzig, Fir-
stenberg u. Kranke a. Magdeburg, Lubmann a. Düsseldorf.
Mente's Hotel. Hr. Landrath v. Ponikau a. Falkenhain. Hr. Rent. v. Ban-
gerow a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Kupnbauern a. Erfurt, Mannenig a. Mag-
deburg. Hr. Milit. Nieß a. Gledbach. Die Herrn. Artilleristen Simon a. Köln,
Gießengraber a. Teutschenthal, Uebeloh a. Giesleben.
Goldne Rose. Die Herrn. Ingen.-S. Dritz, v. Fiedorwicz u. v. Weigten a. Deut.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,59 Par. L.	335,57 Par. L.	335,68 Par. L.	335,61 Par. L.	335,61 Par. L.
Dunstdruck . . .	5,36 Par. L.	5,15 Par. L.	5,07 Par. L.	5,39 Par. L.	5,39 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	87 pCt.	63 pCt.	85 pCt.	78 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	13,2 Gr. Rm.	16,8 Gr. Rm.	14,2 Gr. Rm.	14,7 Gr. Rm.	14,7 Gr. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 7. Juni 1866.
Spiritus. Tendenz: fester. loco 12¹/₂, 12¹/₂. Juni/Juli 12¹/₂. Juli/August
12¹/₂. September/October 13%. Gef. 30,000 Quart.
Koggen. Tendenz: höher. loco 42¹/₂, 42¹/₂. Juni/Juli 42¹/₂. Juli/August 43¹/₂.
September/October 43¹/₂.
Rüböl. Tendenz: besser. loco 13¹/₂. Juli/August 11¹/₂. September/October 11¹/₂.

Bekanntmachungen.
Cinquantierung für Halle.
Die im heutigen Stück des
Tageblattes für die Stadt Halle
am 8., 9. u. 10. d. M. in Aus-
sicht gestellte Cinquantierung ist
vorläufig sistirt.
Halle, den 7. Juni 1866.
Das Quartier-Amt.

Vacante Bürgermeisterstelle.
Die hiesige Bürgermeisterei, außer den
Nebeneinkünften mit 500 Th. Jahresgehalt do-
tirt, wird durch Ablauf der Dienstperiode des
jetzigen Inhabers vacant und ist zum 6. März
nächstes Jahres zu besetzen.
Wir fordern qualifizierte Bewerber auf, sich
bis zum 15. Juli unter Einreichung ihrer Zeug-
nisse bei dem Stadtvorordnetenvorsitzer, Kauf-
mann Herrn W. A. Thorwest hier, zu
melden.
Eönnern, den 6. Juni 1866.
Der Magistrat.
Dr. Grillo, Beigeordneter.

5000 Th. werden, wo möglich zum 1. Juli,
zur alleinigen Hypothek auf ein hiesiges, mit
23,000 Th. versichertes Grundstück gesucht von
Niemer, Justizrath.
2300 Thlr. — erste Hypothek auf ein
Gut mit 50 Morgen, und **2000 Thlr.** eben-
falls erste vorzügliche Stadthypothek gesucht durch
G. Martinus.

Zum Verkauf.
Auf dem **Wendenburg'schen** Gute in
Pöbnitz a/Bode bei Calbe a/Saale stehen 3
junge starke Ackerpferde, 2 Reiterwagen und 300
Stück Hammel, Schafe und Lämmer (der größte
Theil fett) **sofort zum Verkauf.**

5-600 Stück Schafschaf, auch in kleinen
Parteien, vorzugsweise Lammschaf, die noch
jung, gesund und von Erbkrankheiten frei, so
auch gute Wollträger sind, werden zu kaufen
gesucht und bittet man etwaige Offerten unter
Angabe des genauesten Preises, Alter und un-
gefährten Fleischzustand sub R. R. # 8 poste
restante Plauen im K. S. Voigtland franco
gefälligst einzuschicken.

Die besten bairischen Malzbambons
von bekannter Güte gegen Husten nur bei
G. L. Helm, gr. Steinstr. 65.

Gute **Braunkohle** verkauft die Grube
„**Conise**“ bei Teutschenthal pro Tonne
3¹/₂ Gr.

Ein tüchtiger Hof-Verwalter wird zum
1. Juli gesucht. Näheres zu erfahren kleine
Ulrichsstraße Nr. 12.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Spe-
cialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, er-
theilt zu deren raschen und gründlichen Heilung
brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine
reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den
transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mit-
tel-Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.



Bekanntmachung.
Der Güterverkehr mit den Stationen des Norddeutschen Verbandes ist wieder
eröffnet, jedoch vorläufig ohne Garantie für Lieferzeiten.
Magdeburg, am 7. Juni 1866.

Das Directorium
der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**
Regenröcke und Gamaschen
sind wieder vorräthig und empfiehlt solche billigt

A. R. Korn,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Bad Friedrichshall.
Eisenbahn-Station **Hildburghausen** oder **Coburg.**
Eröffnung den 1. Mai 1866.
Eisenhaltiger Kochsalzlauerling zum Baden. Vorzüglich eingerichtete Bäder. Trinkkur an der
allgemein bekannten **Friedrichshaller Bitterwasserquelle.**
Gefällige Anfragen an den Badearzt Amtphysicus Doctor **Jacob** oder den Inspector
Gutbier.
Die Bade-Direction.

Wasserheilanstalt Königsbrunn
unweit Dresden, Station Königstein. **Besitzer und Dirigent Dr. Putzar.**

Rilione, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut
von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und
die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten
der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß
und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt,
à Fl. 1 Rp.
Barterzeugungspomade, à Dose 1 Rp. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe
einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt.
Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.
Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 Gr bis 1 Rp 15 Gr, färbt das Haar
sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.
Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Gr, zur Entfernung zu tief ge-
wachsender Schweißhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.
In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf ver-
öffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Er-
finder sind, und alles Uebrige nachgemacht ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma
auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.
Erfinder **Nothe & Comp.** in Berlin.
Die Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Messe**,
Schmeerstraße Nr. 36, in Giesleben bei **Reichel.**

Havanna-Cigarren
2 Th. **Ambrosia** 2¹/₂ Th. **Casoba** und **Castanon** 2¹/₂ Th. **Confianza** 3 Th. **Carbaja-**
les 4 Th. **Cab. y Carbajales** 5 Th. pr. 1/10 Kiste empf. in **Commission** und empfiehlt
Leipzig. **J. A. Lüderitz**, kl. Fleischergasse 23/24.

Special-Karten
des **Regierungsbezirks Merseburg,**
der **Preussisch-Sächs. Grenze,**
sowie die
Reimannsche Specialkarte
sind vorräthig und zu haben bei
Hermann Zimberg
in **Schkeuditz.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen bei **Knaul** in **Mülldorf.**
Auf dem Rittergute **Schafstädt** stehen 6
Stück **Maposener** sofort zum Verkauf.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Nach längerem Krankenlager ist heute unser
geliebter und hoffnungsvoller ältester Sohn, der
stud. jur. **Richard Neubaur**, in einem Al-
ter von 23 Jahren an der Brustkrankheit sanft
in dem Herrn entschlafen.
Der Glaube giebt uns Trost.
Rittergut **Kroschwitz**, den 6. Juni 1866.
Hudolph Neubaur,
Pauline Neubaur geb. **Neubaur.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 130.

Halle, Freitag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der von der österreichischen Regierung angekündigte Schritt wegen Einberufung der holsteinischen Stände ist nun erfolgt. Die „Kieler Zeitung“ vom 5. Juni enthält das nachstehende, auch von dem neuesten „Preussischen Staats-Anzeiger“, jedoch ohne weitere Bemerkung, abgedruckte Patent:

„In Folge Allerhöchsten Auftrages Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergründlichsten Herrn, thue ich, der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder die verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Ikehoe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können.“

Kiel, d. 5. Juni 1866. Der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein
gez. Gablenz, KMR.“

Dieselbe Zeitung meldet vom Tage vorher: Zum Regierungs-Commissar der zu berufenden Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist dem Vernehmen nach der Klosterpropst von Ueteren, von Ahlefeldt, ernannt. Außer der Hauptvorlage, bezüglich auf die politische Frage, werden den Ständen die Staatsrechnungen der letzten Jahre, das Budget pro 1866—1867, die provisorischen Gesetze, welche in den letzten Jahren erlassen worden sind, auch verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

In Bezug auf die vorstehende Angelegenheit äußert sich die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ folgendermaßen:

„Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Conferenzen, wie auch durch seine neuesten Schritte am Bunde jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. Frankreich, Rußland und England haben bereits auf die Conferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preussischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Conferenzenabsichten Preußen in die volle Freiheit seiner Entschliessungen wieder eintrete. Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat. Durch die Ankündigungen am Bunde und durch die in unmittelbarer Aussicht genommene Berufung der holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souveränitätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesizers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet. Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen: es kann ebensowenig die Versammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung sonstiger revolutionärer Vorgänge in Holstein dulden. Unsere Regierung wird dem Vertragsbruch ihr gutes Recht und ihre volle Energie entgegensetzen. — Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. Mts. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Ikehoe einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen. Die preussische Regierung hat inzwischen gegen die Berufung bereits entschieden Widerspruch erhoben und wird denselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen. Oesterreich aber trägt jetzt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnisvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten heraufbeschwört.“

Dieser Auslassung des ministeriellen Blattes schließt die officöse „Nordb. Allg. Ztg.“ folgende räthselhaft klingende Mittheilung an:

„In Holstein ist, wie gesagt, die Ständeversammlung zum 11. d. M. einberufen. Ob auch im Herzogthum Schleswig ein Zusammen-treten des Landtages nahe ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß die Berufung der Stände der einzelnen Herzogthümer, nachdem der Gasteiner Vertrag gefallen ist, keinen andern Sinn mehr haben kann, als die Eröffnung einer Gesamtvertretung Schleswig-Holsteins im legalen Wege vorzubereiten. Nach Beilegung des Gasteiner Vertrages ist in der That kein Grund ersichtlich, die durch jene Convention bedingt gewesene Unterbrechung der Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer auch fernerhin durch eine getrennte Vertretung zum Ausdruck zu bringen.“

Die Hauptfrage, ob die preussische Regierung die Einberufung der holsteinischen Stände als einen casus belli betrachtet, ist durch diese Aeußerung des officösen Blattes wenigstens nicht beantwortet.

Die neuesten wichtigsten Telegramme schließen wir hier sogleich an.

Frankfurt a. M., d. 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Bayerns auf Neutralisirung der Rheinlande, sowie auf Zurückziehung der preussischen Truppen aus Elsaß-Lothringen, so wie aus Frankfurt, protestirt feierlich gegen jede seiner Entscheidung der Erb-

preussische, nach Wien gerichtete Anträge in Frankfurt an die Ständeberufung den Gasteiner Vertrag, den dadurch auf die Stellung der Rheinlande, welcher seine europäischen Interessen hervor, daß Preußen das Recht seiner Souveränitätsrechte in der Verletzung des Gasteiner Vertrages, Erklärung in Wien constatirt, die gemeinsame Regierung der Rheinlande entsprechende Rechte aus-

so wird glaubhaft verifizirt, die auf dem Wiener Frieden Oesterreich bedroht sehe, in Verbindung in der Elbherzogthümern einseitig die Berufung der Rheinlande werde zur Wahrung der Souveränität in Holstein die bloße Berufung der holsteinischen Stände für die legitime Verfügung des österreichischen Landesregierers, der Gasteiner Vertrag aufhebt und den Wiener Frieden verlegt, nicht zurücknimmt. Preußen will übrigens die Gesamtvertretung von Schleswig-Holstein und keine Sondervertretung von Holstein einberufen wissen.

Frankfurt a. M., d. 6. Juni. Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse enthält Folgendes: Die Forderung, daß alle Congress-Teilnehmer kein Sonderinteresse auf Kosten der allgemeinen Ruhe suchen wollen; die Voraussetzungen des Anschlusses jeder irgend einem der eingeladenen Staaten Gebietserweiterung oder Nachzug verschaffenden Combination; die Conferenz solle erst nach

